

---

## Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 3  
Datum 20. Mai 2015

---

27 1.92.2 Postulate

### **Überparteiliches Postulat betreffend "Zusammenarbeit Münchenbuchsee – Zollikofen"; Erheblicherklärung**

Der Bericht des Gemeinderates liegt schriftlich vor. Es geht um die Erheblicherklärung. Die Postulanten haben das Wort. Wer ergreift dieses?

Johanna Thomann, FDP: Im letzten Jahr fand die Grenzbegehung Zollikofen- Münchenbuchsee statt. Eingeladen wurden alle Mitglieder des GGR in Buchsi und Zollikofen. 48 Gemeinderäte, Parlamentarier und Parlamentarierinnen waren an diesem Nachmittag dabei. Sie wurden parteipolitisch und wohnsitzmässig durchmischt in drei Gruppen eingeteilt und konnten nach einem Inputreferat von Fachpersonen an drei Posten Fragen diskutieren. Das wurde protokolliert.

Die Ziele waren vorher und nachher klar formuliert. Erstens: Dass man einander besser kennen lernen möchte. Spüren, wie die anderen ticken, hören, was sie denken. Das zweite Ziel war immer, dass die Begnung mehr sein soll als eine glitzernde Seifenblase, die schön ist und dann zerplatzt, nach dem Motto "es war schön und fertig". Aus diesen Protokollen wurde das Postulat zusammengestellt, mit den beiden Ratsbüros bereinigt und überparteilich eingereicht. Kurz, das Postulat ist breit abgestützt, in Münchenbuchsee und in Zollikofen. Als ich gehört habe, dass diesem Postulat ein kalter Wind entgegenwehen soll, fand ich es etwas eigenartig. Zugegeben: Der Bericht und Antrag des Gemeinderates ist sehr offen, vielleicht etwas salopp formuliert und könnte einem eventuell etwas Angst machen. Aber ich möchte deutlich darauf hinweisen, dass es im Bericht und Antrag heisst: "Zum Beispiel in folgenden Bereichen". Es ist also eine Ideensammlung, bei der man prüft, wo man die Zusammenarbeit verstärken oder Neues knüpfen könnte. Ein Postulat ruft den Gemeinderat auf, etwas zu prüfen, ob es dann umgesetzt wird, wird in einem nächsten Schritt entschieden. Selbstverständlich mit der Abwägung des Aufwandes, der Effizienz und der Kosten. Ich bitte Euch, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen und das Postulat erheblich zu erklären.

Präsidentin: Hat der Gemeinderat Ergänzungen?

Daniel Bichsel, Gemeindepräsident: Der Gemeinderat bedankt sich vorab für die anlässlich der Grenzbegehung vom September 2014 gemachten Gedanken und Inputs seitens der Parlamentarierinnen und Parlamentarier, was die Zusammenarbeit mit Münchenbuchsee anbelangt, und nun ihren Niederschlag in diesem Postulat gefunden haben.

Die überkommunale Zusammenarbeit – insbesondere mit Münchenbuchsee – hat eine lange Tradition. Seit Jahren finden beispielsweise zwischen den Angehörigen des Verwaltungskaders und den Gemeindepräsidenten regelmässige Absprachen und Erfahrungsaustausche statt. Aber auch in Sachgeschäften gehört die Zusammenarbeit mit Münchenbuchsee zum festen Bestandteil in der Geschäftsabwicklung. Als grosse und wichtige Beispiele seien hier der Umbau des Bahnhofareals Zollikofen inkl. ESP sowie die gemeinsame Trägerschaft am Sportzentrum Hirzenfeld erwähnt. Bei beiden Themen konnte so eine speditive und lösungsorientierte Zusammenarbeit registriert werden, was der Realisierung der Vorhaben förderlich war.

Gegen eine Weiterführung der bewährten Zusammenarbeit mit der Gemeinde Münchenbuchsee spricht auch in Zukunft nichts. Der Gemeinderat wird sich dabei am Verfassungsgrundsatz ausrichten, wonach die Zusammenarbeit mit Dritten insbesondere dann näher zu prüfen ist, wenn die Aufgaben dadurch wirksamer oder kostengünstiger erfüllt werden können.

Wie bereits gesagt, die Zusammenarbeit wird auch ohne dieses Postulat weitergepflegt. Als zusätzlicher Punkt wird der Gemeinderat im Postulat ersucht, dass dem Parlament ein förmlicher Bericht zugestellt wird, worin über die nächsten Schritte informiert werden soll. Die im Anhang zum Postulat aufgeführten Punkte nehmen wir als mögliche Themen auf, behalten uns jedoch vor, Themen wegzulassen oder auch nicht erwähnte dazu zu nehmen.

In diesem Sinne ist der Gemeinderat bereit, den Vorstoss entgegen zu nehmen. Auch dieses Vorgehen haben wir mit Münchenbuchsee abgesprochen, da auch dort ein analoger Vorstoss eingereicht worden ist, welcher vom Gemeinderat Münchenbuchsee ebenfalls zur Annahme empfohlen wird.

Präsidentin: Das Wort ist offen für die Ratsmitglieder.

Marco Bucheli, SVP: Wie Ihr seht, hat die SVP das Postulat nicht unterschrieben. Nicht, weil uns die Zusammenarbeit mit Münchenbuchsee nicht wichtig ist. Im Gegenteil: Wir haben uns bereits verschiedentlich für Gemeinsames mit Münchenbuchsee eingesetzt und werden das auch in Zukunft tun – ohne heutiges Postulat!

Unsere Fraktion wird einstimmig den Bericht und Antrag nicht erheblich erklären aus folgenden sachlichen Gründen:

- Es handelt sich um ein „Monster-Postulat“ mit zu vielen Punkten. Die Einheit der Materie wird arg strapaziert! Im fünfseitigen Postulat hat es nicht weniger als 10 Fragen aus der Grenzbegehung und Vorschläge zum Prüfen 2a, 2b, 2c, 2d, nein ich höre auf, es sind 19 Stück.
- Viele Punkte sind nicht in der Kompetenz des GGR – Fast alle verursachen aber wiederkehrende Kosten, die in der jetzigen Finanzlage quer in der Landschaft stehen. Für uns ist das der Hauptgrund für die Ablehnung.
- Die aufgeführten Punkte in der Kompetenz des GGR sind kaum innert nützlicher Frist zu bearbeiten. Sie bleiben so eine Dauerbeschäftigung für Verwaltung und Politik.
- Er enthält viele Wünsche von einzelnen Parlamentariern, die nicht der Realität oder der grossen Masse der Bevölkerung entsprechen. So hat Münchenbuchsee bereits vor dem Einreichen Anpassungen vorgenommen.
- Fast alle aufgeführten Punkte sind im Bereich Wunschbedarf anzusiedeln und nur mit Kostenfolge zu realisieren. Wir sind klar gegen das Erteilen eines Blanko-Schecks. Wenn aber jemand konkret ein Anliegen oder einen Vorschlag hat, dann hat niemand anders besser die Möglichkeit als wir hier im GGR, dies zu platzieren (aber bitte konkret).

Wie gesagt: Die beiden Gemeinden/Gemeinderäte arbeiten bereits jetzt eng zusammen und sollen dies auch in Zukunft weiterhin tun. Wir möchten diese Gemeinsamkeiten nicht stoppen, wie sie z.B. beim Schneepflug, Bahnhof, Hirzi besteht. Übrigens, das Allmendquartier hat auch die PLZ von Zollikofen.

Aber wenn es doch schon so gut funktioniert, dann lasst uns dies nicht übergeordnet mit Papierkrieg und grossem administrativem Aufwand überdecken. Deshalb werden wir heute Abend das Postulat ablehnen.

Toni Oesch, FdU: Ich muss eine Bemerkung machen, einerseits zum Bericht des Gemeinderates und dann möchte ich noch schildern, welche Geschichte sich dahinter verbirgt

Präsidentin: Sie haben zehn Minuten Redezeit.

Toni Oesch, FdU: Das ist aber sehr nett. Seite 1, im unterster Abschnitt heisst es: „Die Stossrichtung des Postulates bei der Aufgabenerfüllung gehörte bereits in der Vergangenheit zum courant normal“. Das stimmt nur zum Teil; denn in den 70-er und 80-er Jahren hat Peter Wyss, SP, im Gemeinderat stets gegen Münchenbuchsee agiert, obwohl er von dort kam. Als Beispiel: Als der Gemeinderat von Buchsi den Gemeinderat von Zollikofen zu einer öffentlichen Veranstaltung betreffend ein gemeinsames Schwimmbad eingeladen hat, hat Zollikofens Gemeinderat abgelehnt. Ich habe mich nicht daran gehalten und bin hingegangen.

Und etwas rufe ich in Erinnerung: Durch Sport- und Arbeitskollegen vom Allmend-Quartier sind wir Unabhängigen vor etlichen Jahren gebeten worden, im GGR die Eingemeindung zu Zollikofen zu verlangen, weil die Buchser-Behörden dieses Quartier vernachlässigten. Unser Vorstoss ist hier abgelehnt worden. Danach hat sich die Situation anscheinend verbessert. Aber vor etwa drei Jahren haben wir einen Brief vom Allmendquartier erhalten, um nochmals einen solchen Vorstoss wie damals zu lancieren. Wir haben danach anders reagiert.

Nach dem Krieg erst ist ein Teil des Buchsiwaldes gerodet worden. Von der Kirchlindachstrasse bis zum Bahnhof Zollikofen konnte man durch den Wald gehen. Das Klima von Zollikofen hat sich vor allem bei Bise verschlechtert. Während etlicher Jahre lagen die Stöcke herum. Deshalb heisst das Quartier Allmend. Als Erste haben die Mormonen ein grosses Stück Land gekauft. Dann hat die Migros für die Jowa Bäckerei Land gekauft. Die Jowa wollte zuerst in Lyss bauen, aber die BKW wollte keinen Strom liefern. Die Stadt Bern ist dann eingesprungen, Gas zu liefern. Deshalb ist Zollikofen durch diese Leitung früh zu Gas gekommen.

Ich weiss gar nicht, warum ich nun nicht unterschrieben habe, ich war vielleicht nicht da, oder man hat mich nicht gefragt, in der Annahme, ich sei dagegen, aber ich bin dafür.

Karin Hadorn, BDP: Nachdem die erste Euphorie abgeklungen war, haben wir das Ganze nochmals neu überdacht. Wir haben festgestellt, dass es aus unserer Sicht zuviel ist, zuwenig konkret und dass die Zusammenarbeit bereits sehr gut funktioniert. Dazu kommt, sobald es um die konkrete Umsetzung geht, dass es kostenwirksam wird. So kamen wir von der BDP zum Schluss, dass wir das Postulat ablehnen.

Thomas Ackermann, CVP: Ich habe das überparteiliche Postulat bekanntlich auch unterschrieben, allerdings ohne wirklich davon überzeugt zu sein. Aber ich war der Meinung, dass der GGR über diesen Vorstoss befinden soll. Und jetzt ist es eben soweit.

In der Vorbesprechung sind wir von der CVP zur Meinung gelangt, die Erheblicherklärung dieses Postulats nicht zu unterstützen. Für uns haben folgende Gründe den Ausschlag gegeben:

- Wie es im Bericht und Antrag steht, ist die Stossrichtung des Postulats bereits „courant normal“, ist der Austausch seit vielen Jahren institutionalisiert, hat die regionale Zusammenarbeit eine lange Tradition.
- Die Freiheiten, die das Postulat dem GR zugesteht, lässt den Inhalt des Berichts an den GGR leicht erahnen. Der Bericht wird etwa folgendermassen Stellung nehmen:
- Die Seite Zollikofen des ESP Bahnhof Zollikofen wird im Rahmen der Ortsplanung behandelt. Das Hochhaus auf diesem Gebiet ist auch im REK bereits erwähnt worden. Kein weiterer Handlungsbedarf.
- Das neue Integrationsgesetz ist seit 1.1.2015 in Kraft und regelt das Nötige. Die Angebot des KARIBU und die Leistungsvereinbarung bestehen bereits seit Jahren und dienen der Sache gut. Kein weiterer Handlungsbedarf.
- Es gibt seit Jahren ein regionales Kursprogramm, kommuniziert unter anderem im MZ und mit dem Regenbogenflyer. Kein weiterer Handlungsbedarf.

- Auch laut Dr. Daniel Arn hat sich die Zusammenarbeit im Zusammenhang mit dem Sportzentrum Hirzenfeld bewährt. Ein Leistungsvertrag regelt das Nötige. Kein weiterer Handlungsbedarf.
- Eine gemeinsame GGR-Sitzung hat im Bedarfsfall schon stattgefunden. Der bereits eingetretene Bedarfsfall ist mir natürlich in Erinnerung geblieben, weil ich damals als GGR-Präsident diese Sitzung führte. Es ging damals um das Sportzentrum Hirzenfeld. Kein weiterer Handlungsbedarf.

Weiter fragen wir uns:

- Betreffend Allmendquartier: Nebst dem Interesse von Münchenbuchsee, aus diesem Quartier mehr Steuergeld zu erhalten: Besteht da wirklich ein ernsthaftes Interesse, hier etwas zu ändern?
- Betreffend Amphibienweiher: Hier gilt es zu beachten, dass die Gemeindeverwaltung nicht mit neuen, nicht zwingenden Aufgaben und Ausgaben belastet werden soll. Hier sollte eine Lösung auf dem privat-bilateralen Weg gefunden werden.

Zusammengefasst: Wir finden, die Notwendigkeit ist nicht gegeben, die Gemeindeverwaltung, den GR und den GGR durch dieses Postulat weiter zu beschäftigen. Das Prüfen und das Schreiben eines Berichts verursachen auch Aufwand und Kosten. Ich werde die Erheblichkeitserklärung nicht unterstützen.

Peter Kofel, GFL: Das Postulat und die darin enthaltenen Anregungen sind anlässlich einer gemeinsamen Grenzbegehung entstanden. Die Anregungen bedeuten keine Einschränkung der Selbständigkeit der Gemeinde. Es gibt auch keine direkten Kosten daraus. Es wurden vier konkrete Punkte herauskristallisiert. Man sollte sie genauer anschauen. Es ist immer ein gutes Zeichen, wenn man sich zu einer Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden bekennt, wir haben eine lange gemeinsame Grenze. Das Postulat jetzt nur wegen möglicher Kostenfolge, die in den meisten Fällen erst noch beschlossen werden müsste, abzuschliessen, finden wir billig. In einer solchen Prüfung könnten Sachen kommen, aus denen man einen Nutzen ziehen kann und die Kosten reduziert werden mit einer Zusammenarbeit.

Markus Burren, SVP: Ich möchte das Wort des Vorredners aufgreifen, dass das keine Kosten verursachen soll. Schon bei der Erheblichkeitserklärung gibt es Berichte daraus, jemand muss diese verfassen. Es sind 19 Antworten, die zum Teil vielleicht von externen Büros gemacht werden, es entstehen also Kosten.

Ich bin überzeugt, dass der Gemeinderat erheblich erklärt hat, weil er gesehen hat, dass alle Parteien dahinter stehen. Die Situation hat sich aber gewendet. Die BDP ist dagegen, die CVP, ein Teil der FDP und wir selber. Es ist nicht so eindeutig.

Hans-Jörg Rhyn, SP: Ein bürgerlicher Vorstoss bringt es fertig, dass alle Fraktionspräsidenten mit Ausnahme einer bürgerlichen Partei unterschreiben, sogar Toni Oesch hätte unterschrieben, wie er vorher gesagt hat. Unterschrieben, um etwas Gemeinsames zu erreichen, nämlich eine konkretere, vielleicht bessere Zusammenarbeit mit unserer Nachbargemeinde Münchenbuchsee. Wir von der SP fühlen uns nicht zwingend verpflichtet, einem bürgerlichen Vorstoss zuzustimmen. Aber hier hätten wir das gut gekonnt. Jetzt kommt aus bürgerlichen Kreisen eine Ablehnung, es könnte etwas kosten. Es ist schon etwas peinlich. Wir müssen aufpassen, dass wir unsere Nachbargemeinde nicht brüskieren und es den Anschein macht, als wollten wir mit ihr nichts zu tun haben. Das ist nämlich das Zeichen, das wir Münchenbuchsee so schicken. Ich staune, was hier in diesem Rat vorgeht. Wenn Sie sich selber versenken wollen, bitte, tun sie das. Vielleicht werden hier Luftschlösser produziert, aber so schlimm ist das nicht, wenn es überwiesen wird. Wir werden dem zustimmen, vielleicht sind wir die Einzigen, wenn die FDP auch noch zurückzieht. Aber dann wäre es an der Zeit, den Vorstoss zurückzuziehen.

Johanna Thomann, FDP: Ich danke Dir, Hans-Jörg Rhy, für das Votum, dass es peinlich wäre, wenn wir das, was mit Münchenbuchsee nun aufgegleist wurde und dort sehr breit unterstützt wird, ablehnen. Ich habe mich erkundigt, auch die SVP dort unterstützt es.

Wegen der Kostenfolge: Ich betone nochmals, das ist eine Prüfung der Punkte. Im Gespräch mit Münchenbuchsee wird dann hervorgehen, welche Punkte das sein werden, die man zusammen angehen will. Das heisst nicht, dass über 19 Punkte ein dreiseitiger Bericht ausgearbeitet werden muss und dass dadurch die Verwaltung belastet wird. Ich bitte Sie nochmals, unsere Nachbarn nicht zu brüskieren.

Markus Burren, SVP: Ich möchte hier richtigstellen, dass es nicht der Fraktionspräsident ist, der das aus eigener Macht heraus tut, das haben wir abgestimmt in der Fraktion. Was vorher gesagt wurde, ist nicht korrekt, wir haben das vorbesprochen und darüber abgestimmt.

Martin Köchli, BDP: Ich möchte als Protokollführer folgendes erwähnen: Wir haben die Ideen gesammelt, brainstormingmässig. Es waren gute Ideen zu konkreten Beispielen zu den drei Posten. Es wurde verpasst, aus dem Brainstorming etwas Konkretes zu tun. Nun wird dieses brainstormingmässige Produkt übergeben und sagt, dass das geprüft werden soll. Das ist das Problem und nicht die Kostenfrage, hier wurde etwas verpasst, so wie es jetzt daher kommt, ist das nicht unterstützungswürdig.

Bruno Vanoni, GFL: Im Zeitalter der Klarstellungen möchte ich auch noch etwas klarstellen. Alle Protokollführer und die, welche die Arbeitsgruppe geleitet haben und auch weitere Personen waren einbezogen in die Auswertung des Brainstormings. Wenn man das damals zu wenig gut fand, hätte man sich bemerkbar machen können und beispielsweise sagen, da müssen wir noch zusammensitzen, ausdiskutieren und konkretisieren. Das ist verpasst worden, ich sage nicht von wem, aber es ist verpasst worden.

Ich möchte auf zwei Gründe hinweisen. Wir haben heute über die Finanzen gejammert und angekündigt, man müsse sparen. Wir haben auch darüber diskutiert, dass es in der Gemeindeverwaltung an Ressourcen fehlt. In den Anregungen hat es zwei Vorschläge, die Thomas Ackermann in seiner Vorwegnahme des Berichtes noch nicht kommentiert hat, weil man diese Frage eben vertieft prüfen müsste.

Zum Einen ist hier die Frage nach verstärkter Zusammenarbeit der beiden Verwaltungen, das könnte soweit gehen, dass man für ein klar abgegrenztes fachliches Gebiet, für das man in Zollikofen jemanden etwa 20% beschäftigen kann, sich in Münchenbuchsee nicht eine weitere Person in die Grundlagen vertiefen muss, sondern diese Aufgabe einer Person, die in einer der beiden Verwaltungen tätig ist, überträgt. Da wäre Sparpotential. Der andere Punkt ist die Koordination des Beschaffungswesens. Das ist etwas, was man über eine einzelne Nachbargemeinde hinaus machen sollte und vielleicht zum Teil auch schon macht. Das sind Potentiale, die zu einer effizienteren und kundigeren Aufgabenerfüllung führen würden.

Ich möchte an etwas erinnern: Beim nächsten Traktandum wird wahrscheinlich zum Teil über die Kompetenzen der Regionalkonferenz geschimpft. Im Grossen Rat ist auf freisinniger Seite kürzlich ein Vorstoss gemacht worden, der Kanton solle prüfen, ob er besser funktionieren würde, wenn es nur noch 50 Gemeinden geben würde. Also sind Gemeindefusionen angesagt, vielleicht noch nicht hier, aber aus Effizienzgründen steigt hier der Druck. Auf der anderen Seite ist eine Aufgabenverschiebung zur Regionalkonferenz, zum Kanton festzustellen, meine Meinung ist hier, dass wir probieren sollten, auf Augenhöhe mit anderen Gemeinden zu sein, sonst wird der Trend so weitergehen. Wenn Sie es also ernst meinen mit dem Ausloten von Sparpotential, gehören diese Punkte dazu. Wenn Sie es ernst meinen mit der Zusammenarbeit mit Münchenbuchsee, gehört es dazu, dass man auch über die Aufgaben, die heute schon im Raum stehen, hinaus denkt und sich künftige Fragen überlegt.

Ich wäre sehr enttäuscht, wenn das Postulat nicht angenommen würde. Das wird ein komisches Signal geben, wenn Münchenbuchsee annehmen sollte und Zollikofen nicht.

Präsidentin: Wir kommen zur Abstimmung. Wer das überparteiliche Postulat betreffend "Zusammenarbeit Münchenbuchsee – Zollikofen" für erheblich erklären will, hebe jetzt die Hand.

**Abstimmung**

**Das überparteiliche Postulat betreffend "Zusammenarbeit Münchenbuchsee - Zollikofen"; wird mit 17 Nein- zu 16 Ja-Stimmen nicht erheblich erklärt.**

---

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE